

# Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Tertium 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unendlicher Anzeigen in

Freitag  
1  
Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nachschußbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tustlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 18 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 31. Jan. Unter dem Vorsitz des Großwewirs Talaat Pascha fand gestern eine Plenarsitzung statt. Er wies auf inzwischen eingetretene Veränderungen in der Zusammensetzung der einzelnen Delegationen hin.

Staatssekretär von Rühlmann teilte mit, daß die königlich bayerische Staatsregierung, von einem ihr vertragsmäßig zustehenden Rechte Gebrauch machend, im Einverständnis mit dem Kaiser und dem Reichskanzler den königlich bayerischen Staatsminister Grafen Podewils-Dürnitz als ihren Vertreter zu den Verhandlungen nach Brest-Litowsk entsandt habe, so daß Staatsminister Graf Podewils von nun an als Mitglied der deutschen Delegation an den Verhandlungen teilnehmen werde.

Herr Trozkij gab darauf die Erklärung ab, daß in der Zusammensetzung der russischen Delegation zwei Veränderungen vorgenommen worden seien, eine Aenderung sei rein persönlicher Natur; indem an den weiteren Verhandlungen auch der Volkskommissar für Staatsbesitz Herr Karelin teilnehmen werde. Die andere Veränderung trage einen staatsrechtlichen und politischen Charakter und betreffe die Einweihung von zwei Mitgliedern der ukrainischen Volksrepublik in die russische Delegation, wovon bereits schriftlich Mitteilung gemacht worden sei. Die Regierung der Räte der Arbeiter, Soldaten und Bauerndeputierten der ukrainischen Volksrepublik habe drei Mitglieder zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen entsandt, von denen das eine Mitglied Volkskommissar und Volksstaatssekretär Herr Sawtowski in Petersburg zurückgeblieben und in die Regierung des Rates der Volkskommissare eingetreten sei. Die beiden anderen, und zwar der Vorsitzende des Exekutivausschusses Herr Medwedew und Volksstaatssekretär für militärische Angelegenheiten Schachraj befänden sich in Brest-Litowsk, und zwar innerhalb des Verbandes der russischen Delegation. Diese Tatsache, die von größter Bedeutung für den weiteren Gang der Verhandlungen sei, spiegelt die Lage wider, wie sie sich in der Ukraine als Ergebnis der jüngsten Ereignisse entwickelt habe.

Herr Trozkij erläuterte weiter die Zustände in der Ukraine und schilderte den Kampf zwischen den ukrainischen Räten der Soldaten, Bauern- und Arbeiterdelegierten. In seiner Rede im Hauptausschuß des Reichstages habe es Staatssekretär von Rühlmann so dargestellt, als ob die russische Delegation die ukrainische so lange anerkannt habe, wie sie habe annehmen können, diese werde die Rolle einer Hilfstuppe spielen. Jetzt aber, wo die russische Delegation ihren Irrtum eingesehen habe, verweigere sie ihre Anerkennung. Dies sei eine zu subjektive Darstellung des Vorganges. Schon in der ersten Sitzung, in der die Frage der ukrainischen Delegation angeschnitten worden sei, habe er erklärt, daß der Prozeß des Selbstbestimmungsrechtes der Ukraine noch im Werden begriffen sei. Jetzt, wo in Petersburg der allrussische Kongreß der Räte der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndelegierten tagt, auf dem auch die ukrainischen Sowjets vertreten seien, und wo einmütig die föderative Grundlage für die russische Republik geschaffen werde, entspreche die Aufnahme von Vertretern des ukrainischen Volkssekretariats in die hiesige Delegation durchaus den Zuständen, die in der russischen Republik herrschen.

Der in Brest-Litowsk zurückgebliebene Vertreter der Ukraine, Herr Lewontschik erklärte die Stellungnahme seiner Delegation zu den Erklärungen Trozkij bis zum Wiedereintreffen seiner Abordnung zu verlegen.

Staatssekretär von Rühlmann erklärte, daß er im Namen der Verbündeten befrühwortete, die Erörterung über die Darlegungen des Herrn Trozkij bis nach dem Eintreffen der Delegation der Riewer Nada aufzuschieben. Er lege Wert darauf, festzustellen, daß der Vorsitzende der russischen Delegation seinerzeit mit keinem Worte angedeutet habe, daß neben der Abordnung des Herrn Holubowicz noch eine andere Körperschaft vorhanden sei, welche Anspruch erhebe, namens der Ukraine zu sprechen. Die Lage scheine ihm kurz die zu sein, daß das Bestehen der ukrainischen Volksrepublik von keiner Seite in Frage gestellt sei, daß aber zwei konkurrierende Körperschaften behaupten, berechtigt zu sein, international die freie ukrainische Republik zu vertreten. Die verbündeten Delegationen würden diese wichtige Frage mit Gründlichkeit prüfen.

Der Minister des Äußeren Graf Czernin erklärte, sich

der von Staatssekretär von Rühlmann ausgesprochenen Ansicht anzuschließen, daß die Erörterung der Stellung, welche die ukrainische Delegation bei den Friedensverhandlungen einzunehmen habe, bis zum Eintreffen der Riewer Delegation aufzuschieben sei. Da er jedoch es bedauerlich halten würde, die Zeit unnütz verstreichen zu lassen, so möchte er anregen, daß inzwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeit wiederaufnehme. Diefem vom Grafen Czernin ausgesprochenen Wunsche schloß sich Trozkij an.

Talaat Pascha schloß hierauf die Sitzung mit dem Vorschlage, die Kommissionsberatungen wieder aufzunehmen.

## Erfolgreicher Luftangriff auf Paris. Großes Hauptquartier, 31. Januar.

(W. S.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Am Weihnachtsabend und im Laufe des Januar haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Wartung wieder offene deutsche Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen.

Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Verluste und Schäden nicht auf.

Zur Strafe wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff in der Nacht vom 30. zum 31. Januar mit 14 000 Kilogramm Bomben belegt.

Italienische Front.

Südwestlich von Asiago scheiterte ein italienischer Angriff im Feuer.

Zwischen Asiago und der Brenta blieb die Artilleriestätigkeit reger.

Die Zahl der von österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Wiener Generalstabsbericht vom 31. Jan.

Wien, 31. Jan. (W. S.) Amtlich wird verlautbart:

Südwestlich von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Auf dem Ostteil der Hochfläche von Asiago blieb die Gefechtsstätigkeit auf lebhaften Artilleriekämpfe beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 15 Offiziere und 66 Mann.

Der Chef des Generalstabes.

## Die Streikbewegungen.

Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 31. Jan. (Priv.-Tel. d. Frez. Ztg.) Das Gesamtbild des Streiks hat sich seit gestern wenig verändert. Von behördlicher Seite schätzt man die Zahl der Ausständigen auf 180 000 von etwa 700 000 zur Zeit in Großberlin beschäftigten Industriearbeitern. Die organisatorische Leitung des Streiks ruht in den Händen derjenigen Gewerkschaften, die sich zur unabhängigen Sozialdemokratie rechnen. Die „Vossische Zeitung“ berichtet:

In einer Unterredung des Polizeipräsidenten mit einem führenden Mitglied der Streikorganisation wurde festgestellt, daß sich die polizeiliche Schließung des Gewerkschaftshauses nur auf die Versammlungsräume und die Restaurationen, nicht aber auf die Büros der Gewerkschaften erstreckt. Die Gewerkschaftsbeamten können deshalb ihre Tätigkeit fortsetzen. Zu der Nachricht, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei jetzt die Streikleitung übernommen hat und neue Forderungen der Arbeiter ausarbeite, in denen nur die innerpolitischen Wünsche der Arbeiter zum Ausdruck kämen, teilt der Vorsitzende der Großberliner sozialdemokratischen Wahlvereine E. Ernst mit, daß diese Nachricht unzutreffend sei. Die politische Leitung lehnte es nach wie vor ab, sich

an die Spitze der Bewegung zu stellen. Der Parciausschuß hat lediglich seine Sympathie für die innerpolitischen Forderungen der Ausständigen ausgesprochen.

Während sich die Streikenden bisher im allgemeinen ruhig verhalten haben, ist es gestern und heute an einzelnen Stellen zu demonstrativen Ausschreitungen gekommen. Es wird darüber berichtet: Gestern nachmittag hatten sich in der Jungfernhelde nach und nach etwa 10 000 Ausländische versammelt, die von dort nach Siemensstadt zogen. Dort kam es zu einem Zusammenstoß mit Schutzleuten, bei dem die Ausständigen unter Anwendung von Waffen auseinandergetrieben werden mußten. Dabei wurde ein berittener Schutzmann vom Pferde gerissen, zwei andere Beamte wurden geschlagen. Schließlich wurde die Menge zerstreut, ohne daß anscheinend weitere Verletzungen vorgekommen sind. Heute in den Vormittagsstunden kam es in Moabit zu größeren Ansammlungen, die leider nicht ohne Zusammenstöße mit der Schutzmannschaft abgingen. Bei diesen Zusammenstößen ist ein Schutzmann erschossen worden, auch aus der Menge wurden einige Leute verwundet.

Berlin, 31. Jan. (W. S.) Seit heute früh sind 30 Männer, 9 Frauen und 3 Jugendliche festgenommen worden. Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die dort zerstreut wurde.

Berlin, 31. Jan. (W. S.) Nach einer Meldung des „Berl. Volks-Anzeigers“ wurden die Arbeiter der Pulverfabrik in Spandau insgesamt.

Weitere Nachrichten aus dem Reich.

Ludwigshafen, 31. Jan. Der Arbeiterausschuß beschloß mit einer Zweidrittel-Majorität, die Arbeit Freitag wieder aufzunehmen. Der Ausstand, an dem mehrere Tausend Arbeiter beteiligt waren, hatte gestern vormittag begonnen und erstreckte sich auf mehrere Großbetriebe. Zur Leitung kommender Arbeiterfragen wurde ein Aktionsausschuß gewählt, der willkürliche Streiks verhüten soll.

Kassel, 31. Jan. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 12 230. Eine heute vormittag von den freien Gewerkschaften einberufene Versammlung, in der 10 530 Streikende vertreten waren, beschloß einstimmig, morgen vormittag die Arbeit in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Der Streik sei lediglich als Demonstrationsstreik gedacht gewesen.

Halle a. S., 31. Jan. Sämtliche Streikende, insgesamt 1300, nahmen heute die Arbeit wieder auf.

Breslau, 31. Jan. Weder in Breslau noch in Schlesien hat bisher der Ausstand ernsthaft eingelezt, alle Fabriken sind in vollem Betrieb.

Leipzig, 31. Jan. In Leipzig hat die Streikbewegung keinen größeren Umfang angenommen. Bei den Arbeitseinstellungen handelt es sich zumeist um kleinere Betriebe, die kriegswirtschaftlich nicht in Frage kommen. Nur in den Deutschen Flugzeugwerken haben heute morgen etwa 1000 Mann die Arbeit niedergelegt. Der kommandierende General der 19. Armeekorps hat indessen bereits Anordnung getroffen, daß der Betrieb durch militärische Maßnahmen aufrecht erhalten wird.

München, 31. Jan. In den hiesigen Kruppwerken ist heute der größte Teil der Arbeiterschaft in den Ausstand getreten, ebenso hat eine Anzahl Arbeiter in den Rapp Motorenwerken die Arbeit eingestellt. Es handelt sich größtenteils um gewerkschaftlich nicht organisierte zugezogene Arbeiter. Die freien wie die christlichen Gewerkschaften verhalten sich ablehnend und verweigern finanzielle Unterstützung.

Nachrichten aus Bochum, Dortmund, Essen und Duisburg besagen, daß die Ausstandsbebewegung merklich abflaut. Die Krupp'schen Werke sind in voller Tätigkeit.

Verschärfter Belagerungszustand.

Berlin, 31. Jan. (W. S. Amtlich.) Nachdem ich nunmehr den verschärften Belagerungszustand einführt, will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde. Ich warne daher jeden ordentlichen Bürger, sich irgendwie an öffentlichen Zusammenkünften zu beteiligen. Jedermann

gehe ruhig seinen Pflichten nach, halte sich von Ausläufen fern, denn bei Gebrauch der Waffe läßt sich ein Unterschied zwischen Ruhestörern und Unbeteiligten nicht machen.

Der Oberbefehlshaber in den Marken.

v. Kessel, Generaloberst.

Auf Grund von Gesetzen über den Belagerungszustand bestimmte ich:

1. für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neukölln, Berlin-Lichtenberg, Spandau und die Landkreise Teltow und Nieder-Barnim habe ich bis auf weiteres den Artikel 7 der Preussischen Verfassungsurkunde hiernit auf.

2. für die genannten Gebiete setze ich hierdurch außerordentliche Kriegsgerichte ein (§ 10 fg des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 51).

3. die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. 2.

Der Oberbefehlshaber in den Marken

v. Kessel, Generaloberst.

### Der Arbeiterrat der Streikbewegung aufgelöst.

Berlin, 31. Jan. (W. B.) Der Oberbefehlshaber in den Marken hat den Ausschuss der Ausständigen, der sich unter dem Namen Arbeiterrat gebildet hat, auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand aufgelöst und ihm jedes weitere Zusammentreten verboten, da die Arbeitsbewegung, die unter Mißachtung der gesetzlichen Bestimmungen ins Leben getreten sei, die öffentliche Sicherheit gefährde. Gleichzeitig wird jede Bildung irgend einer neuen Vereinigung zur Leitung der gegenwärtigen Streikbewegung verboten.

### Hindenburg über den Streik.

An die streikenden Arbeiter wendet sich ein Flugblatt, das an den Berliner Anschlagssäulen angebracht ist, und auch auf den Straßen verteilt wurde. Darin gibt Generalfeldmarschall v. Hindenburg seine Meinung über den Streik dahin kund, daß jede noch so unbedeutende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und eine unsühnbare Schuld am Heere, insbesondere an dem Mann im Schützengraben bedeute.

### Die Landtagsreform.

Berlin, 30. Jan. Die weiteren Beratungen des Verfassungsausschusses über die

#### Herrenhausvorlage

betrafen die

#### Vertretung des Handwerks.

Die Regierungsvorlage sieht zwölf Vertreter vor, die von den Handwerkskammern präsentiert werden sollen. Das Zentrum beantragt 24, Fortschrittler und Konservativen 36 Vertreter.

Ein Nationalliberaler tritt für die Anträge auf 36 Vertreter ein.

Eine Vertretung des

#### Haus- und Grundbesitzes

wird in der Regierungsvorlage nicht vorgesehen.

Ein Konservativer tritt für den Hausbesitzerstand ein, der ein Berufsstand von derselben Bedeutung wie jeder andere sei, und dessen Interessen in der Gesetzgebung aller Staaten vernachlässigt würden. Das sozialdemokratische Mitglied bekämpft die Berücksichtigung des Hausbesitzes, der als besonderer Berufsstand nicht anzuerkennen sei und dessen Interessen auch nicht vernachlässigt seien. Ein Volksparteiler verkennt nicht die Bedeutung und die Notlage des Haus-

### Wie Schiffe untergehen.

Wer Gelegenheit hatte, den „Möwe“- oder „U 35“-Film im Lichtbildtheater zu sehen, der hat einen Begriff davon bekommen, wie sich im allgemeinen der Todeskampf eines Schiffes abspielt. Je nachdem, ob der Torpedo, die Sprengpatrone oder die Granaten ein Led im vorderen oder hinteren Schiffsräum verurteilt haben, beginnt auch dieser oder jener Teil des Schiffes zuerst vollzukommen. Bald darauf spülen die Wellen über Bug oder Heck hinweg, tiefer taucht das Schiffsende in die Fluten, dann ein lergengerades Aufschlagen, das Vorder- oder Hinterende steht senkrecht in die Luft, und hinunter schießt das Schiff in die unergründliche Tiefe. Wenn auf dem untergehenden Schiff noch eine Flagge weht, so kann man die interessante Wahrnehmung machen, daß diese im Augenblick des Versinkens fast steil zum Himmel aufweht, was von dem im Augenblick des Unterganges aus den Laderäumen entweichenden Luftdruck herrührt. Dieser ist es auch, der kleinere Wrackteile und Kohlenstaub emporreibt.

Seltener schon sinkt ein Schiff auf ebenem Kiel, d. h. es läuft, besonders wenn es ein Led in der Schiffsmittle erhalten hat, gleichmäßig voll und geht in wogender Lage unter ohne seine ursprüngliche Stellung nennenswert zu ändern. Hat ein Torpedo in der Mitte des Schiffes ein großes Loch gerissen, so kommt es mehrfach vor, daß das Schiff auseinanderbricht und die beiden Teile getrennt versinken.

Eine andere Art des Unterganges besteht in dem Kentern. Durch das eindringende Wasser bekommt das getroffene Schiff immer mehr Schlagseite, d. h. es legt sich immer mehr nach der Seite über, an der sich das Led befindet, bis es dann gänzlich umfällt und kieloben auf dem Meeresgrund versinkt. Eine von unseren U-Booten auf leichter Versenkungsstelle gemachte interessante Beobachtung besteht darin, daß man deutlich das harte Aufstoßen des Wracks auf dem Meeresboden vernehmen kann, und ferner das Brechen der Spanten und Platten als knirschendes, krachendes Geräusch vernimmt. An der englischen Ostküste

besitzes, hält aber den Grundsatz fest, daß nur Berufsstände vertreten sein sollen. Der Hausbesitz bilde aber keinen einheitlichen Berufsstand. Minister Dr. Drews kam in dem Hausbesitz ebenfalls nicht einen Berufsstand anerkennen, der mit den großen Erwerbsständen zu vergleichen sei. Ein Nationalliberaler vertritt einen ähnlichen Standpunkt.

### Vertretung der Arbeiterschaft.

Diese ist in der Vorlage nicht vorgesehen. Das sozialdemokratische Mitglied beantragt 111 Arbeitervertreter, die, solange es keine Arbeiterkammern gibt, aus den Arbeitnehmerbeisitzern bei den Oberversicherungsämtern berufen werden sollten. Ein Zentrumsantrag sieht 36 Arbeitervertreter vor.

Minister Dr. Drews: Wenn das Herrenhaus den Wunsch nach Lagegeldern äußern sollte, so wird die Regierung kaum Bedenken tragen, einem solchen durch die Tatsachen gebotenen Antrag später Folge zu leisten. Gewiß müssen auch Arbeiter im Herrenhaus vertreten sein. Die Arbeitskammern werden einen geeigneten Präsentationskörper darstellen, aber bei einer starken Radikalisierung des Abgeordnetenhauses wird eine außerordentlich große Zahl von Arbeitern ins Abgeordnetenhaus kommen, deren Gewicht viel schwerer wiegen wird als jetzt. Die Arbeiter bilden keinen besonderen Beruf, sondern sind über alle Berufe verteilt. Hoffentlich finden wir noch eine Vereinbarung.

Ein Freikonservativer begründet den Antrag, daß der König höchstens 108 Herrenhausmitglieder aus seinem Vertrauen berufen darf, und daß ein Drittel davon dem Arbeiterstand entnommen werden muß.

Die Weiterberatung findet morgen statt.

### Staatshaushaltsauschuss des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 31. Jan. Der Staatshaushaltsauschuss des Abgeordnetenhauses erledigte gestern den Voranschlag des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Es folgte die Beratung des Bergetats, die heute fortgesetzt wurde.

### Bayerischer Landtag.

#### Die Streikbewegung.

#### Die angebliche Aktion der Bundesfürsten beim Kaiser.

München, 31. Jan. Zur Streikbewegung sprach in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten

Ministerpräsident von Dandl.

Er wies auf die drei Mittel hin, mit denen uns die Gegner vernichten wollen: Mit den Waffen, mit Absperrung und Hungerung und mit Anstiftung von Unruhmisseten. Die beiden ersten Mittel sind zu schanden geworden, unso eifriger versuchen sie es jetzt mit dem dritten. In dem Augenblick, in dem wir uns Unterhändler wieder auf dem Wege nach Brest-Litowsk sind, ist in einzelnen deutschen Städten ein Streik ausgebrochen, der zu zerstören droht, was siegreiche Kriegführung gesichert hat. Ungehört ist der Ruf der Friedensunterhändler verhallt: „Fallen Sie uns nicht in den Rücken.“ Sind diejenigen, die in unverantwortlicher Weise jetzt Zwiespalt hervorzurufen, sich der Tragweite bewußt? Das kann ich nicht annehmen. Die deutsche Reichsleitung hat erneut ihren Willen zur Erreichung eines baldigen Friedens mit unabweisbarer Klarheit zum Ausdruck gebracht und damit die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit gefunden. Es ist eine haltlose Entstellung, wenn jetzt behauptet wird, daß die Regierung durch das, was man anmerikanische Bestrebungen zu nennen pflegt, den Abschluß des Friedens erschwert. Das gleiche Ziel der Sicherung gilt auch heute noch wie vor 3 1/2 Jahren. Auf diesem Boden

die durchweg ziemlich flaches Wasser aufweist, kommt es zuweilen vor, daß ein gekentertes Schiff mit dem einen Ende aus dem Grunde aufliegt und mit dem anderen senkrecht aus dem Wasser emporragt. Manchmal verharrt es in diesem Zustande noch stundenlang, ehe es sich dann doch aufliegt, ganz und gar unter dem Wasserpiegel zu verschwinden.

Die schnellsten, katastrophalen Schiffsuntergänge vollziehen sich dann, wenn ein Schiff Munition oder Sprengstoff geladen hat. Dann vollzieht sich das Schicksal des torpedierten Schiffes in wenigen Sekunden, indem der Dampfer durch die Explosion der in keinem Bauch untergebrachten gewaltigen Sprengmassen auseinandergerissen wird und buchstäblich in die Luft fliegt. Es ist natürlich selten, daß irgendeiner der Menschen an Bord die fürchterliche Explosion überlebt, deren Wirkung zeitweise derart stark ist, daß sie das in gemessener Entfernung treibende U-Boot in Mitleidenschaft zieht, so daß elektrische Sicherungen durchschlagen werden, Rieten und Schrauben springen oder sogar das Deck des U-Bootes mit einem Hagel von Sprengstücken übersät wird.

Besteht die Ladung eines beschossenen oder torpedierten Dampfers aus leicht entzündbaren Gütern, z. B. aus Öl, Benzin, Holz, Kork, Heu, Baumwolle, Chemikalien, so ist der Ausbruch eines Feuers die Regel. Aus allen Luken schlagen die Flammen heraus und hüllen das Schiff in eine dicke Rauchwolke, die den Nachteil hat, daß sie feindliche Bewacher herbeilockt und andere Handelsschiffe verscheucht. Aber das Ende ist auch hier der Untergang, welcher das Feuerwerk zum Erlöschen bringt.

Man sieht, die Schiffe gehen auf sehr verschiedene Arten unter. Zuweilen sogar trotzten sie dem Led und können noch mit Mühe und Not eingeschleppt werden. Dann sind sie jedoch zumeist derart beschädigt, daß ihre Wiederherstellung sich nicht lohnt oder im günstigsten Falle Monate in Anspruch nimmt. Zur Erreichung des Zieles des U-Bootkrieges tragen auch diese Schiffe bei.

stehen mit der Reichsleitung die bundesstaatlichen Regierungen. Achtung und Selbstbestimmungsrecht der Völker, das ist der Grundsatz der Reichsleitung, von dem sie nicht abweicht. Wozu jetzt auf einmal der Streik? Was das preussische Wahlrecht anlangt, so ist es nicht meine Sache, mich in die Verhältnisse eines anderen Bundesstaates einzumischen. (Bravo.) Ich möchte mich auch gegen die Einmischung anderer Bundesstaaten in bayerische Verhältnisse entschieden verwahren. Die preussische Regierung hat ihren Willen, berechnete Forderungen nach zeitgemäßer Umgestaltung des Wahlrechts zu erfüllen, mit einem Nachdruck vertreten, der einen Zweifel an ihrem ernststen Willen nicht aufkommen lassen darf.

Weiter bemerkte der Ministerpräsident: Ich möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, eine Legende zu zerstören, die in die Welt gesetzt wurde. Es war in einem norddeutschen Blatt die Rede von einer Aktion der Bundesfürsten bei dem Kaiser, der der König von Bayern vorangegangen sein soll. Der Standpunkt, den unser Landesherr vertritt, deckt sich mit dem der bayerischen Staatsregierung, die hierfür die alleinige Verantwortung trägt. Er ist jüngst zum Ausdruck gekommen in einem Telegramm des Königs an den Kaiser, wo die einschlägige Stelle lautet: „Deutschlands Fürsten und Freie Städte, wie das gesamte Volk stehen geschlossener als je zum Kaiser. Sie wissen in ihm den Glauben an die Unüberwindlichkeit des Vaterlandes gegen eine Uebermacht von Feinden verkörpert und teilen mit ihm den festen Willen, den Kampf zum Abschluß zu bringen, der Deutschlands und seiner Verbündeten Bestand und zukunftsreiche Entwicklung in der Welt sichert.“ Es würde den Vorwurf der Zwiespältigkeit in sich schließen, wenn man behaupten wollte, daß der Landesherr auch noch andere Ziele auf anderem als auf offenem Wege verfolgte. Dagegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen, unso mehr als ich aussprechen kann, daß Anregungen, die sich in dieser Richtung bewegten, tatsächlich abgelehnt worden sind. Der Ministerpräsident verwies zum Schluß darauf, daß die Friedensangebote kein Freibrief für die Gegner sein könnten, unbestimmter den Kampf fortsetzen können. In diesem Standpunkt wollte die Regierung festhalten, das sollten sich auch die Gegner gefast sein lassen.

### Vizekanzler v. Bayer.

Der Vizekanzler von Bayern siedelte am Mittwochabend nach Berlin über. Vorher empfing er eine Abordnung, die ihm Abschiedsgrüße der Volkspartei Großstadts überbrachte.

### Amerika.

#### Verhaftung eines Streikkomitees.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Blättermeldungen zufolge das allgemeine Streikkomitee in Philadelphia, das zum Generalstreik aufforderte, kurzer Hand verhaften lassen und die Angelegenheit dem Bundesgericht zur Verfolgung übergeben.

### Lokalnachrichten.

\* Königstein, 1. Febr. Die Sammlung für „Deutsche Soldatenheime“ an Kaisers Geburtstag hat in unserer Stadt erfreulicherweise den ansehnlichen Betrag von M. 1178.78 ergeben.

\* Das Wetterhäuschen in der Herzog Adolph-Anlage ist in der letzten Zeit mehrfach beschädigt worden. Die Polizeiverwaltung setzt zur Ermittlung der Täter, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mark aus.

### Vorpostenboote.

Ueber den Sänden vor der friesischen Küste steht schwere Grundsee. Es weht aus Nordwest mit Stärke 8. Solche Stürme sind nichts Seltenes für den Nordseefahrer: hoher Barometerstand, blauer Himmel, vereinzelte jagende Wolken. Gegen den Fuß des Rotefand-Leuchtturms donnert die See. Der heulende Sturm hat die Möwen vertrieben, die sonst kreischend dem Wächter in seiner Einsamkeit Gesellschaft leisten.

Ein paar Vorpostenboote sind abgelöst und kommen herein. Die von achtern auflaufende Woge drückt den Bug tief in das Wellental, daß das Heck für Augenblicke frei in der Luft schwebt und die Schraube leer läuft. Schwer hofen die kleinen Fahrzeuge über; die Kommandobrücke macht Wasser wie ein ledgeschlagener Scherbratzen. Der Rudersmann ist festgebunden, sonst wäre er längst über Bord gegangen. Auch der jugendliche Führer hat es nicht verschmäht, eine Leine um den Leib zu nehmen.

Sie haben keinen leichten Dienst, die Boote da draußen. Seit Jahr und Tag halten sie treue Wacht gegen feindlichen Ueberfall. Oft sind sie von englischen U-Booten umlauert. Oft gilt es Kampf auf Leben und Tod. Manche Braven rih ein feindliches Geschoh von der Seite der Kameraden, und manches wackere Boot ging durchlöchert und zerlegt mit wehender Flagge auf den Meeresgrund. Wenige Tage der Ruhe, in denen Seeschäden ausgebessert, Proviant und Kohlen ergänzt werden, dann geht es wieder hinaus, trotz Wind und Wetter. Nur bei ganz schwerer See, wenn die Ketten brechen wollen, und das ausgewählte Meer dem U-Boot die Unterwasserfahrt in den flachen Küstengewässern unmöglich macht, dürfen sie Schutz suchen hinter Inseln und Sänden. Sie blicken mit Neid zu den Linien Schiffen und Kreuzern hinüber, die den Feind suchen dürfen und ihn stellen in offener Seeschlacht. Sie sollen nur wachen und sind doch nicht schlechter als eine. Und sie wachen treu, wie die Flotte wacht, für Deutschlands Ehre.

Spart an Kartoffeln!

\* Der Herr Landrat hat den Milchpreis für Händler wie folgt festgesetzt: ab Wagen 42 S und ins Haus gebracht 44 S das Liter.

\* Im § 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/2. 17. A. R. A., betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot), vom 1. April 1917 ist bestimmt, daß Auslands-spinnstoffe und Auslands-garne von der Beschlagnahme ausgenommen sind. Diese Ausnahme wird durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. II. 2700/12. 17. A. R. A. vom 1. Februar 1918 aufgehoben. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

\* Die Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden vom 10. Juli 1917 ist durch eine Nachtragsbekanntmachung vom 1. Februar 1918 in mehrfacher Beziehung ergänzt und abgeändert. Nach dieser Abänderung ist an jede erlaubte Lieferung von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden die weitere Bedingung der Einhaltung bereits festgesetzter oder noch festzusetzender Höchstpreise oder sonst vorgeschriebener Richtpreise geknüpft. Nach dem Inkrafttreten von Höchstpreisen dürfen höhere Preise nur dann noch berechnet werden, wenn der Belegschein oder Freigabeschein für die betreffende Lieferung spätestens am Tage des Inkrafttretens der Höchstpreise von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung genehmigt bzw. ausgestellt ist. Der genaue Wortlaut beider Nachtragsbekanntmachungen ist im Kreisblatt einzusehen.

\* Keine Fahrpreisermäßigungen mehr. Vom 1. Februar ab werden alle Fahrpreisermäßigungen fortfallen, die bisher für besondere Zwecke zugestanden worden sind. Darunter fallen vor allem Reisen zu wissenschaftlichen Zwecken, Schülerfahrten, Reisen, die belehrenden Zwecken dienen, usw. Weiter gewährt wird die Fahrpreisermäßigung dagegen für Hin- und Rückfahrten der Ferienkolonisten.

## Von nah und fern.

Schmitt, 30. Jan. Hier starb am Freitag nachmittag der hochgeachtete und weithin bekannte Fabrikant Herr Wilhelm Ochs im Alter von nahezu 63 Jahren. Ganz besondere Verdienste hat sich der Verstorbene um das Emporblühen des hiesigen Aurliebens erworben. Als Mitbegründer stand er lange Zeit dem Aurl- und Zweigverein des Launusklubs als verdienstvoller Vorsitzender vor.

Bad Homburg, 31. Jan. Eine 6 Millionen-Anleihe. In der Geheimstimmung der Stadtverordneten wurde beschlossen, beim Bezirksausschuß um die Genehmigung zur Aufnahme eines Schuldschein-Darlehens von sechs Millionen Mark nachzusuchen.

Sossenheim, 29. Jan. Aus den Stallungen des Flegelwärters Eigelsheimer stahlen Diebe nächtlicherweise zwei Schweine.

Frankfurt a. M., 31. Jan. (W. B.) Am Sonntag abend erfolgte bei den Farbwerken in Höchst a. M. eine Kessel-explosion, der leider die Arbeiter Gregor Rausch und Lorenz Staag zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist gering.

Griesheim, 31. Jan. Drei Brotartenfäuler, polnische Arbeiter der Griesheimer Chemischen Fabrik, die mit Reisbrotmarken einen gewinnreichen Handel betrieben hatten, mußten sich gestern in Wiesbaden vor der Strafkammer verantworten. Wie sie sich die Arten verschafft hatten, die sie meist zu 5.50 M für 6 Pfund Brot abgaben, ist nicht aufgeklärt, aber sie waren alle im Besitz größerer Geldbeträge, die sie höchstwahrscheinlich durch diesen Handel „verdient“ hatten. Einer der drei Angeklagten namens Kaufmann erhielt wegen Hehlerei (Ankauf gestohlener Brotmarken) 4 Monate, der zweite (Turmonski) 1 Jahr und 1 Woche Zuchthaus und der dritte mit dem reizenden Namen Ambrosia 2 Monate Gefängnis.

We. Wiesbaden, 31. Jan. (Strafkammer.) Der Pferdewändler Hermann Eichenheimer aus Esch hat ein Pferd verkauft, obwohl ihm vom Landrat in Langenschwalbach ausdrücklich der Handel mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs und auch des Kriegsgebrauchs, untersagt worden war. Durch Urteil des Justizsenators Schöffengerichts verfiel er in 300 M Geldstrafe, er glaubte jedoch einen Freispruch verlangen zu dürfen, weil es sich bei Pferden weder um Gegenstände des täglichen Bedarfs noch des Kriegsbedarfs handelte. Die Strafkammer war jedoch anderer Meinung und verwarf seine Berufung. — Der Kaufmann Alphonse Deruffen ist in seinen Verhältnissen derart zurückgekommen, daß er zuletzt hier in Wiesbaden als Fensterreiniger tätig sein mußte. Da hat er denn nicht nur heimlich einen Teil der ihm übertragenen Arbeit unerledigt gelassen, sondern auch einen Geldbetrag unterschlagen, den er zu einem bestimmten Zwecke erhalten hatte, zum Schluß Leiter und Eimer, die er bei der Arbeit gebrauchte, behalten, und außerdem hat er nebenher in sieben Fällen Frauen dadurch zu Hergabe größerer Geldbeträge teils tatsächlich veranlaßt, teils zu veranlassen gesucht, daß er ihnen dafür Lebensmittel liefern zu können vorpiegelte. Zuletzt wurde er in Mainz festgenommen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis unter Aufrechnung von einem Monat Vorhaft.

Diez, 31. Jan. Einer schweren Augenentzündung, die er sich auf einer Studienreise zugezogen hatte, erlag hier unser Landrat, Geheimen Regierungsrat Duderstadt. In ihm verliert das Nassauer Land einen hervorragenden Verwaltungsbeamten und unermüdeten Förderer der Landwirtschaft. Der heutige Hochstand der heimischen Obst- und Gartenbaubewegung ist in erster Linie dem Berewigten zu danken. Als Direktionsmitglied des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“ und Vorsitzender des „Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins“ hat Landrat Duderstadt sich in Nassau ein bleibendes Andenken gesichert.

Mannheim, 30. Jan. Die Strafkammer verhandelte gestern in Sachen des schweren Eisenbahnunglücks, das sich

am 15. September vorigen Jahres auf dem Bahnhof in Neckarau ereignet hatte. In jenem Tage war um 8 Uhr abends ein mit zwei Maschinen bespannter Güterzug auf eine Rangierabteilung aufgeföhren, sodah eine größere Anzahl Wagen zertrümmert, der Führer der ersten Lokomotive getötet und zwei andere Bahndienstleute verletzt wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung zahlreicher mildernder Umstände, insbesondere des Leutemangels und des Umstandes, daß die Bahnanlagen dem Kriegsverkehr nicht genügten, zu drei Monaten Gefängnis. Das Gericht erklärte, daß es einem Gnadenersuchen beitreten werde.

## Finanzbeirat beim Reichsschatzamt.

Berlin, 31. Jan. (W. B.) Beim Reichsschatzamt soll ein Finanzbeirat gebildet werden. Als Mitglieder sind ange-sehene Persönlichkeiten aus den Kreisen der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie, des Handwerkes, der Arbeiterschaft und der Finanzwissenschaft in Aussicht genommen. Der Finanzbeirat ist als Sachverständigenkollegium gedacht, das der Reichsfinanzverwaltung Ansichten und Auffassungen, Kenntnisse und Erfahrungen, wie sie im Volkswirtschafts-leben vorhanden sind, dauernd zur Verfügung zu stellen und dadurch ihrer amtlichen Tätigkeit eine wertvolle Unterstützung zu gewähren hätte. Es ist beabsichtigt, ihn demnächst in Wirksamkeit treten zu lassen.

## Freude in London über den deutschen Streik.

Bern, 30. Jan. (W. B.) In London ist die Nachricht von dem Streik in Deutschland mit heller Freude aufgenommen worden. Dieses Ereignis wurde in London durch Extrablätter bekannt gegeben, die die Ueberschrift trugen: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte.“

Wien, 31. Jan. (W. B.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ erinnert daran, daß Lloyd Georges einzige Hoffnung die Revolution in Deutschland sei. Dies Geständnis müsse dem deutschen Volke die Augen öffnen. Hoffentlich werde der Feind sich täuschen.

## Zerrüttete Zustände im russischen Heer.

Berlin, 30. Jan. (W. B.) Die russische Presse veröffentlicht ein Telegramm des Generals Bensch Brugewitsch, des Stabschefs der Oberkommandos, das wörtlich lautet:

Vollkommene Nachtlosigkeit. Viele Frontteile sind entblüht. Auf der Westfront kommen auf die West nur 160 Bajonette. Die Reserven lösen ihre Kameras in den Schützengräben nicht ab. Eine ungeheure Zahl erfahrener militärischer Vorgesetzter ist bei den Wahlen ausgeschieden. Der jetzige Bestand an Stäben ist ohne Erfahrung. Der Stab und die Behörden werden in Kürze zu arbeiten aufhören, da niemand mehr arbeiten kann. Generalstabs-offiziere sind nicht vorhanden. Die Arbeitsbedingungen in den Stäben sind entsetzlich. Wirtschaftlich herrscht eine vollkommene Auflösung. Ausbildung und Ordnung der Truppen sind nichts wert. Eine Ordnung im Heere gibt es nicht mehr. Die Befehle werden nicht ausgeführt. Desertionen finden massenhaft statt. Beurlaubte kehren nicht zurück. Der Zusammenhang ist an vielen Stellen zerrissen. Der Bestand an Pferden ist fast ganz vernichtet. Die Befestigungen der Stellungen zerfallen. Die Drahthindernisse sind zur Erleichterung der Verbrüderung und des Handels entfernt. Einen Angriff des Feindes auszuhalten ist unmöglich. Die einzige Rettung des Heeres ist der Rückzug hinter die natürlichen Grenzen.

## Kleine Chronik.

München, 31. Jan. Das D-Zugsunglück bei Schleibheim hat nunmehr das fünfte Opfer gefordert, den 67 jähr. Kaufmann Hannemann aus Furtch im Wald.

— Die Schuld am Münchener D-Zugbrände. Von den 68 verletzten Personen wurden 38 schwerer Verletzte in der Münchener chirurgischen Klinik und im Krankenhaus rechts der Jyar untergebracht. Weitere Todesfälle waren bisher nicht eingetreten. Der Urheber des Unglücks, der Unter-offizier Theodor Winkelmann, ist schwer verletzt. Bieweit sein Auftrag gegangen ist und wie weit ihm nahegelegt wurde, den Benzintank mit in den Wagen zu nehmen, darüber schwebt noch die Untersuchung; der Staatsanwalt hat die Angelegenheit bereits in die Hand genommen.

Osnabrück, 31. Jan. Infolge des Wasserdruckes der hochgehenden Ems ist bei Haren der Damm gebrochen. Gewaltige Wassermengen ergossen sich auf die Straße des Ortes, der unter Wasser steht. Er wurde von den Einwohnern geräumt.

Rönigshütte, 31. Jan. Dem „Ober-schlesischen Kurier“ zufolge entstand vormittags in einer Volksschule ein kleiner Kellerbrand. Hierdurch entstand in der von 1600 Schülern besuchten Schule eine Panik, zwei Kinder wurden erdrückt, 15 so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Wie ergänzend gemeldet wird, sind außer den schwerverletzten 10 Knaben und 5 Mädchen noch 60 Kinder leicht verletzt.

— Befangene Richter. Die „Allg. Fleischzeitg.“ berichtet: „In Bad Degenhausen wurde vor einiger Zeit fest-gestellt, daß mehrere dortige Hoteliers Fleisch aus heimlichen Schlachtungen erworben, und ohne Abgabe von Fleischmarken an Gäste abgegeben hätten. Als die Angelegenheit zur gerichtlichen Aburteilung gelangen sollte, erklärten sich sämtliche Richter, die für den Vorsitz des Gerichts in Frage kamen, für befangen. Sie hätten in den betreffenden Hotels verkehrt und wohl hier und da beim Abendessen Fleischspeisen ohne Marken verzehrt. Die Sache soll nunmehr nächstens vor einem benachbarten Schöffengericht verhandelt werden.“

## Großes Hauptquartier, 1. Februar.

(W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den eng-lischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Bei diesem Rebel blieb die Feuer-tätigkeit an der ganzen Front gering.

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artillerie-lampf.

Vom Monte di Bal Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener vier mal starke Kräfte zu neuem Angriff an. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den öster-reichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 31. Jan. (W. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote fünf Dampfer versenkt, davon drei tiefbeladene im Vermeikanal bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei englische bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Letzte Nachrichten.

### Städtische Stiftung von 1 Million Mark.

München, 31. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Aus An-lah des goldenen Hochzeitstages des Königspaares er-richteten die städtischen Kollegien eine Stiftung von einer Million Mark. Die Zinsen des Kapitals werden für An-derfürsorge verwendet.

### Brest-Litowsk.

Sofia, 31. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Rodoslawow reiste gestern nach Brest-Litowsk ab, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Abordnung an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Das „Berl. Tageblatt“ berichtet: Havas meldet von der finnischen Grenze: Finland wird eine Delegation von fünf Mitgliedern zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk senden. Diese Delegation wird aus drei Bürgerlichen und zwei Sozialisten bestehen.

### Die russisch-rumänische Spannung.

Berlin, 31. Jan. (W. B.) Folgender russischer Funk-männischen Regierung: „Die mit Verbrechen besetzte ru-mänische Oligarchie hat die Kriegshandlungen gegen die russische Republik eröffnet. Der Rat der Volkskommissare verfügt die Eröffnung der Kriegshandlungen, alle diplomati-schen Beziehungen mit Rumänien werden abgebrochen. Der gegen die Revolution aufrührerische Oberbefehlshaber der rumänischen Front, Schtscherbatschow, wird zum Feinde des Volkes erklärt und außerhalb der Befehle gestellt.“

### General Smuts über die deutschen Kolonien.

Haag, 31. Jan. In der Rede des Generals Smuts, die hier in spaltenlangen Reiterberichten vorliegt, ist noch bemerkenswert, daß Smuts sagte, solange die Stimmung in Deutschland sich nicht geändert habe und der Militarismus nicht gebrochen sei, drohe von Deutschland her Gefahr. Es dürfe keine neue Ausdehnung des preussischen Militarismus auf andere Gebiete und auf andere Meeresküste geduldet werden. Und die eroberten deutschen Kolonien können nur als Garantie für die Sicherheit des zukünftigen Weltfriedens betrachtet werden. (Frkf. Ztg.)

### Kirchliche Anzeigen für Rönigstein.

#### Katholischer Gottesdienst.

Maria Lichtmess, 2. Februar.

Die Gottesdienstordnung ist dieselbe wie an Sonntagen.

Nachmittags 4 Uhr Festgottesdienst.

#### Sonntag Seragesimae.

Vormittags 8 Uhr Frühmesse. In derselben gemeinsame

Kommunion des Marienvereins.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 1/2 Uhr Andacht des Marien-

vereins mit Predigt.

#### Vereinsnachrichten:

Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Generalversammlung des

Marienvereins mit Vortrag.

Abends 8 1/2 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins.

Bsarrbibliothek: Die Ausgabe der Bücher erfolgt bis

auf weiteres Sonntag nachmittags von 1-2 Uhr.

#### Kirchliche Nachrichten aus der evang. Gemeinde Rönigstein.

Seragesimae, 3. Februar 1918.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Jugend-

gottesdienst.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Rönigstein.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends

6.10 Uhr.

